

wird die Reducation des Heerwesens ein mächtiger Factor zu... Erleichterung der Staatsfinanzen sein. Oesterreich soll und muß in der Lage sein, nöthigenfalls ein tüchtiges schlagfertiges Heer rasch zu sammeln, aber damit ist nicht unvereinbar, daß minder starke Massen präsent gehalten und eine solche Deconomie eingeführt werde, wobei wenig von jenen Summen, die zur Erhaltung der Soldaten bestimmt sind, in den Sand verrinnen.

Nicht minder wichtig aber für den ganzen Staatsorganismus ist die Anwendung der Bestimmungen des Patentes über die Bildung des Reichsrathes. Er soll zum ersten Male in einer der wichtigsten Fragen zeitliche Teilnehmer aus allen Kronländern und allen Ständen in seine Mitte aufnehmen. Er erlangt dadurch nicht bloß eine erhöhte Selbstständigkeit und Freiheit, sondern er kann auf diese Weise zu einem Körper werden, welcher zu gleicher Zeit die Vertretung der Regierung und des Volkes in sich aufnehmen vermag. Im conservativen Boden wurzelnd, kann man von ihm nur den Schutz der Interessen erwarten, welche der Reichseinheit zu Grunde liegen, während die aus den verschiedenen Kronländern und Ständen hervorgehenden Mitglieder einmal das Verhältnis der einzelnen Theile zum Gesamtsaate darstellen, andererseits im Volke lebend, mit demselben vertraut, dessen Bedürfnisse kennend, auch dessen Wünsche und berechtigten Anforderungen zur Geltung bringen können. Es ist hiermit dem Principe ein neuer Ausdruck verliehen, welches vom Augustminister im ersten Augenblicke seiner Constatuirung als Richtschnur angenommen wurde; es soll der Bevölkerung die Möglichkeit gegeben werden, an ihren Angelegenheiten Theil zu nehmen, und diesmal sind es die wichtigsten und lebendigsten Interessen, zu deren Verathung freistehende und in ihrer Meinung unbeschränkte, unabhängige Männer herbeigezogen werden; es handelt sich um des Staates und des Volkes Säckel, um die Steuerzahlung und Steueranwendung. Sicherlich wird auch der auf diese Weise festgestellte Etat dem Lichte der Oeffentlichkeit nicht entzogen, und dadurch eine wirksame Controle möglich werden, welche das Vertrauen stärkt und die Neugestaltung der Finanzen auf sichere Grundlage anbahnt. (West. Btg.)

Die Finanz-Reform.

Wenn sich in neuester Zeit die österreichischen Journale beirechten, dem Auslande gegenüber auf die erfreulichen Reformen und Neuerungen hinzuweisen, welche die Regierung des Kaiserstaates in's Werk gesetzt, um Neu-Oesterreich auszubauen, so fanden die Feinde Oesterreichs in der Lage unserer Finanzen stets einen Hebel, um die Erfolglosigkeit aller Bestrebungen darzutun. Die traurige Erbschaft, die kolossalen, leider im Großen und Ganzen das vorgestechte Ziel verfehlenden Anstrengungen waren bisher die Achillesferse Oesterreichs, wo die hämischen Angriffe der Feinde leider eine klaffende Wunde fanden. Sagen wir es nur gerade heraus, die Vorgänge der letzten Jahre hatten ungeachtet der genialen Anstrengungen unseres Finanzministers das Vertrauen vollkommen untergraben und uns in eine Lage gebracht, die, wenn nicht eine noch größere Finanz-Calamität herbeigeführt werden sollte, unbedingt ein Ende nehmen mußte. Verschiedene Anleihen, der Verkauf der Staatsbahnen, die Verpändung der Staadomänen, alle diese großartigen Operationen waren nur Palliative, welche zwar momentane Hilfe brachten, das Uebel aber nicht beseitigen konnten. Das permanent sich erneuernde Defizit im ordentlichen Staatsbudget ist der Krebs, welcher am Mark unseres Lebens zehrt; dieses muß beseitigt werden, wenn dauernd bessere Zeiten erstehen, wenn das Vertrauen und die Zuversicht auf Oesterreich allseitig werden sollen. Die weitreichendsten politischen Reformen können dies allein niemals erreichen.

Von dieser Ueberzeugung ausgehend, befaß nun Sr. Majestät der Kaiser das Zusammentreten der Immediatkommission, die Bildung einer ständigen Finanzkontrolle und jetzt mittelst eines vom 11. d. M. datirten Handschreibens als Schlußstein das Einberufen einer Kommission, deren Aufgabe es sein wird, „das Staatsbudget in allen Theilen zu prüfen und dahin zu bearbeiten, daß die Staatseinnahmen und Ausgaben vom Verwaltungsjahre 1860/61 angefangen, in das Gleichgewicht gebracht seien.“ So ist es der Wille Sr. k. k. Apostolischen Majestät, niedergelegt in einem an den k. k. Finanzminister Freiherrn von Bruck gerichteten Allerhöchsten Handschreiben.

Eraut und bedeutungsvoll sind diese Worte, wohl geeignet, das ganze Interesse der Bevölkerung des Kaiserstaates zu erregen, umso mehr, da der Kommission auch gleichzeitig die Mittel und Wege an die Hand gegeben, wie der Wille Sr. Majestät durchzuführen werden könne. Blicken wir auf den Staatshaushalt, so finden wir aller Orten bereits das Prinzip der Sparsamkeit angewendet und so lange nicht die neue politische Basis des Verwaltungsorganismus gefunden und gegeben, lassen sich auf diesem Felde wesentliche Ersparnisse nicht mehr erzielen. Soll das ordentliche Budget dauernd und um ein Bedeutendes eine Erleichterung finden, welche im Verein mit den verstärkten Staatseinnahmen allein das Gleichgewicht herzustellen im Stande wäre, so muß der Militär-Stat verringert werden, und dieser Grundfals scheint gegenwärtig in Oesterreich auch der vorherrschende zu sein, nachdem in dem Allerhöchsten Handschreiben ausdrücklich hervorgehoben, auch das „Armee- und Marine-Oberkommando seien angewiesen, der Budget-Kommission alle Unterstützung angedeihen zu lassen. In der Regulirung des Militär-Stats liegt die einzige Gewähr, daß das angestrebte Ziel vollkommen erreicht werde. Oesterreich besitzt eine Armee, auf welche es mit vollem Rechte stolz sein darf; der fortwährende Präsenzstand derselben könnte aber leicht um ein Drittel, wenn nicht um die Hälfte vermindert werden, ohne daß die allgemeine Sicherheit nach Außen wie nach Innen nur im Geringsten gefährdet würde. Sind die inneren Verhältnisse des Landes geordnet; die von Sr. Majestät anbefohlenen politischen Reformen durchgeführt; ist das Budget auf einen Stand gebracht, der dem fremden Kapital wieder das gesunkene Vertrauen einflößt, dann bedarf Oesterreich nicht einmal eines stehenden Heeres in der Hälfte der heutigen Stärke, denn bei einer etwa von Außen drohenden Gefahr wird sich die wehrfähige Mannschaft der ganzen Monarchie freudig um den Thron schaaren, um denselben gegen jeden Feind zu schützen.

Dieses Ziel zu erreichen, sogar bald zu erreichen, halten wir für sehr möglich, wenn „die Regierer mit den Regierten Hand in Hand gehen.“ Wenn die gerechten Wünsche des Volkes eine billige Berücksichtigung finden, dann werden demselben zum wahren Wohle des Vaterlandes keine Opfer zu groß sein.

Wien, 14. November. Die mit dem Allerhöchsten Handschreiben vom 11. November eingesetzte Kommission zur Regelung des Staatsvoranschlags besteht zu Folge Allerhöchster Anordnung unter dem Vorsitze Sr. Excellenz des Herrn Sectionschefs im Finanz-Ministerium, Freiherrn von Schlechtensfeld, aus den Herren und zwar:

- Vom Ministerium des Aeußern dem Ministerialrathe Freiherrn von Gager;
- Vom Ministerium des Aeußern dem Sectionschef Ritter von Lasser;
- Vom Ministerium der Finanzen dem Ministerialrathe Ritter v. Bestenek;
- Vom Ministerium der Justiz dem Ministerialrathe Edlen v. Reinlein;
- Vom Ministerium für Kultus und Unterricht dem Sectionsrathe v. Fontana;
- Vom Ministerium der Polizei dem Hofrathe v. Malz;
- Vom Armees-Ober-Commando dem Generalmajor Scubier;
- Vom Marine-Ober-Commando dem Intendanten Cözzer;
- Ritter v. Contarovi;
- Von der Obersten Rechnungs-Controls-Behörde dem Hofrathe Rudolff.

S. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchstem Handschreiben vom 11. November d. J. den bei dem Ministerium der Polizei in Verwendung stehenden Ministerialrath, Karl Edlen v. Lewinskij, zum Vice-Präsidenten des Oberlandesgerichtes für Mähren und Schlesien allergnädigt zu ernennen geruht.

Wien, 15. November. Mit fast methodischer Hartnäckigkeit bringt die in- und ausländische Tagespresse in jüngster Zeit gewisser Artikel, die kategorisch bestimmt von Rückritzen, Ernennungen und Verwechslungen hoher Persönlichkeiten der Armee sprechen, ohne daß diese unberufenen Kundgebungen sich über das Niveau müßiger Erfindungen halten könnten.

Es vermögen solche ganz ungegründete hämische Ausstreunungen, wobei ein amtliches Einschreiten oder eine offizielle Widerlegung überflüssig, weder durch Lobhudelei dem militärischen Verdienste zur Folie zu dienen, noch anerkannt ausgezeichneter Charaktere zu verunglimpfen, und dürften überdies keinen Glauben in der Armee erwecken. (Wien. Btg.)

Wien, 14. November. (D.-D. P.) In den bekannten stattlichen Räumen, wohin die Wiener zur Sommerszeit pilgern, um sich badend abzukühlen, und zur Winterszeit, um sich tanzend zu erhitzen, in den schönen großen Räumen des Sophienbades versammelte sich in den Abendstunden des vorgestrigen Tages die Elite der Residenzbevölkerung, um an die glänzende Schillerwoche den Schlußstein zu legen. Alles, was sich wechselständig aus dem gewissenhaften Besuche erster Aufführungen in den Hoftheatern, aus dem Concertsaale u. s. w. kennt, ohne sich je gesprochen zu haben, fand sich hier wieder. Alle Notabilitäten der hiesigen Schriftsteller- und Künstlerwelt, die erlauchten Männer des Geldes, die berühmtesten Vertreter der heimischen Industrie und des Handels, die Intelligenz des Beamtenstandes, kurz alle Stände, welche zusammen Geist und Bildung tragen und pflegen, ferner ein Kranz eleganter Damen theiligten sich an dem großartigen Schlußfeste, welches den idealen Aufbruch der vorhergehenden Tage in echt menschlicher Weise durch ein gemeinschaftliches Essen und Trinken ergänzte.

Der Saal war durch geschmackvolle Vertheilung der Banner des Fackelzuges in einen blendend reichen Prunksaal verwandelt. In das Verdienst der vortrefflichen Anordnung theilten sich Herr Architect Stache und Herr Moriz Lehmann. An der obersten Querwand des Saales befand sich eine Schillerbüste in einem Walde von Blumen und Gewächsen.

Die größere Hälfte der Tische durchschnitt den Raum der Breite nach. Inmitten der Estrade vom Eingange rechts befand sich der Tisch, an welchem die Herren Minister, Mitglieder des diplomatischen Corps und Vertreter der Stadt Platz nahmen. Gegenüber diesem Tische auf der linken Estrade stand die mit dunkelrothem Sammt drapirte und mit Kränzen geschmückte Tribüne, wo die Vorträge gehalten wurden.

Die Feier eröffnete Herr Director Laube. In einer längeren Rede riefte Dr. Laube ein Bild von dem Wirken und Schaffen des Gefeierten vor uns auf. Der Redner sonderte Schillers Dichterleben in drei Hauptabschnitte, wovon den ersten die Begeisterung für die Freiheit, den zweiten der Kultus des Ideals, den dritten der Kultus des Vaterlandes kennzeichnet. Mit geistvoller Beweisführung wurde dieses Hauptthema der Rede an Schillers einzelnen Schöpfungen erhärtet. Die Rede schloß mit einem dreimaligen Hoch auf den Untertblichen, in welches die Anwesenden begeistert einstimmten.

Hierauf folgten, mit irdischen Tafelstreden und Strauß'scher Concertmusik angenehm abwechselnd, die auf dem Programm verzeichneten Toaste: der Toast des Comité-Mitgliedes Hrn. Grafen Franz Thun auf Seine Majestät den Kaiser, der Toast der Hrn. Vice-Präsidenten Freiherrn von Baumgartner auf das Vaterland, der Toast des Comité-Mitgliedes Hrn. Fürsten Constantin Gortoryski auf die Stadt Wien, der Toast des Hrn. Ritter von Schmerling, welcher von der Versammlung durch einstimmigen anhaltenden Zuruf empfangen wurde, auf „Oesterreichs und Deutschlands Sohne“, ein Toast des Hrn. Dr. Laube auf unsern gefeierten Grillparzer, welcher Letzterer die Feier durch seine persönliche Anwesenheit auszeichnete.

Hierauf reichten sich zahlreiche Vorträge von Gelegenheitsgedichten, wovon elegante Abdrücke unter die Anwesenden vertheilt wurden. Mit der zwölften Stunde erfolgte der offizielle Schluß des Festes; aber die freudige Erregung reichte weit über diese Stunde hinaus und die Herren, welche die letzten den Saal verließen, begrüßte draußen das erste Dämmern des Morgens.

Die Musik, unter persönlicher Leitung der Brüder Johann und Josef Strauß, trug zum Gelingen des Ganzen nicht wenig bei.

Das Banket war ein Fest, ebenso einzig und neu für Wien wie der Fackelzug in seiner Art und dürfte lange im Gedächtniß Aller fortleben, welche an demselben Theil genommen haben. Die Mitglieder des Comité's übten ihr Ehrenamt in wahrhaft heraldischer Weise.

B. West. 13. November. „Dieses Buch gehört dem Ad-nige!“ so lautete der Titel eines Buches, welches vor längerer Zeit in Deutschland erschien und ein sehr großes Aufsehen schon dieses Titels wegen erregte. Ähnlich könnte man von der vergangenen Woche sagen: „Diese Woche gehört Schiller!“ Wo alles liebt, kann Carlos nicht lassen! wenn alle Welt Schiller feiert, kann Pest, das große, reiche Pest nicht zurückbleiben. Item auch wir hatten unsere Schillerwoche, hüben und drüben. In den Theatern wurden Festvorstellungen mit obligaten Fest-

spielen und Prologen veranstaltet; wir hatten selbst „Eine Vision“, kurz was man eben arrangiren konnte, das geschah. Freilich mußte man mit dem guten Willen zufrieden sein, dies war ihm eingedacht! der Worte des großen Todten „Auch für den Räuber danke ich Dir!“ denn aber auch im besten Maße. Den interessanten Beschluß der Festwoche machte das Hotel „Tiroler“ veranstaltetes glänzendes Banket, an welchem den Räumlichkeiten-Verhältnissen entsprechend, eine ebenso ausgewählte, wie interessante Gesellschaft sich theilte. Den Anreger und Ordner dieses Festes gebührt ohne alle Frage der lebhafteste und wohlverdiente Dank der Teilnehmer, denn es war nichts vermehrt, um das Fest seinem schönen Zwecke entsprechend zu gestalten. Schwungreiche Feste, Toaste, musikalische und declamatorische Vorträge, sämmtlich dem Abend angemessen, wechselten in bunter Folge mit einander ab, so daß man „die Freuden, die Götterfunken, die Tochter aus Elysium“ sichtbarlich im Kreise der Gesellschaft weilen sah. Es ist ein schönes, hebrs Ereigniß, der ganzen Welt gefeiert wurde und aller Orten war man bei Eifer, durch Unterstützung der vorbereiteten Festlichkeiten die hohe Verehrung für Schiller an den Tag zu legen, die wohl ein jeder Gebildete für den großen Dichter empfinden sollte. Um so mehr mußte es hier auffallen, daß der Intendant des Nationaltheaters den Mitgliedern dieses Instituts auf das strengste verboten, bei dem oben erwähnten Banket als Künstler zur Feier des Abends mitzuwirken. Vom Standpunkt der Vernunft, der Kunst und Kunstverehrung aus betrachtet, gibt es für dieses Verbot um so weniger eine Rechtfertigung oder Entschuldigung, nachdem das Banket einen durchaus privaten Charakter hatte, und überdies jene Mitglieder, welche durch einige kleine Beiträge den Abend mit verherrlichen wollten, eben an diesem Abend im Nationaltheater nicht beschäftigt waren. In Frankreich, Italien, Rußland u. s. w. ehrt man in dem Dichter sich selbst; dieses Prinzip scheint der Intendant des Nationaltheaters fremd zu sein, sonst wäre das Verbot wohl kaum erlassen. War nun schon das Vorgehen der Intendant des Nationaltheaters völlig unbegründet, so erregte die Weigerung der Hohen-Gesellschaft, ihre Saal-Localitäten für dieses Banket einzuräumen, vollkommene und verdiente Entrüstung, denn dadurch wurden Hunderte von Menschen gehindert, sich an dem Feste zu theilnehmen. Hätte Pest noch andere Säle von angemessener Größe für ähnliche Feste aufzuweisen — wird man denn immer noch nicht an den Aufbau der Redoute Hand legen — so wäre die Weigerung allerdings noch zu entschuldigen gewesen, so aber gibt es dafür gar keine Worte, um so weniger, da der Saal schon oft zu Ballen und Concerten überlassen worden. Wer sind die Mitglieder der Hohen-Gesellschaft? Zum größten Theil Personen, welche sich im täglichen Umgang, in ihrem Geschäftsverkehr der deutschen Sprache bedienen. Dürfte diese Gesellschaft sich weigern ihr Local der Feier zur Verfügung zu stellen? Müßte sie nicht im Gegentheil alles Mögliche aufbieten, um den deutschen Dichtern zu verherrlichen? In dieser Weigerung liegt ein Geheimniß verborgen, das zu lösen wir jedoch nicht der Mühe werth halten. Es ist traurig, daß so etwas möglich ist; in der Möglichkeit aber liegt die geringe sittliche Anerkennung, welche sich das Deutschthum hier errungen.

Im Uebrigen boten die letzten Tage wenig von Bedeutung in unserem gesellschaftlichen Leben. Die durch den „Arabi Pirado“ angekündigten Magnaten sind noch immer nicht eingetroffen; die Bilder des Fürsten Esterhazy hängen noch, wo sie bisher hingewand und an Prachtbauten ist noch keineswegs zu denken, einfach weil es an Geld mangelt. Dieser Mangel ist aller Orten und in allen Kreisen chronisch und hat es auch keineswegs den Anschein, als wolle bald das Gegenheil dieser Zustände eintreten. Zwar haben wir Markt, der sich auch bisher recht gut angelaufen, aber das ist alles nicht hinreichend um wesentliche Besserung herbei führen zu können. Dazu bedarf es länger anhaltende günstige Handelsverhältnisse und hierauf ist vor der Hand wenig Aussicht.

Im Nationaltheater gastirt der Tenorist Steger mit einem ungemeinen Erfolg. Das Haus ist jeden Abend bis unter das Dach voll.

S. S. Großwardein 19. November. Am gestrigen Abend fand hier im Hotel „zum schwarzen Adler“ über Anregung einiger achtbarer hiesiger Bürger und durch mehrere hiesige Redner zu Gunsten des Kazinczyfondes veranstaltet, eine declamatorische Abendunterhaltung, verbunden mit der Aufführung des Kiszalud'schen Lustspiels „Szeget Szeggel“ — statt, in welcher dem wahren nationalen Sinn der hiesigen Bevölkerung der wärmste Ausdruck gegeben erscheint.

Die 7 Declamationsstücke aus den Werken der gefeierten vaterländischen Dichter gewählt, und das Gelegenheitsgedicht „Verzehrhang“ von Josef Levay, fanden lebhafteste Theilnahme bei dem zahlreich versammelten Auditorium, und behätigten die tactvolle Wahl und den zediegenden Geschmack der Festgeber.

Die Schlußkate „Szózat Vörösmartyól“ — mußte auf stürmischen Verlangen der Zuhörer wiederholt werden.

Sich in eine Kritik der Vorführung des oberwähnten Lustspiels einzulassen zu wollen, hieße mehr als unbescheiden, denn der Umstand, daß die Dilettanten ihre Mühe und Zeit einem edlen öffentlichen Zwecke, der Feier eines der größten Männer der Nation, opferten — gebietet den strengen kritischen Maßstab bei Seite zu legen und anzuerkennen, daß wir in neuerer Zeit selbst von Schauspielern sehr oft kaum so gute Leistungen gesehen haben. Abgesehen von der unentzweifelbaren Befangenheit der Darstellenden ging die Handlung rund und ziemlich vollendet in die Scene, und es wäre zu wünschen, daß wir für die Zeit unserer ziemlich langen und unheimlichen Theaterferien des Genusses eines Dilettantentheaters theilhaftig würden, um in angenehmerer verweilender Unterhaltung die langen Winterabende zu verkürzen. Auch haben uns die Herren durch die recht gelungene Vorführung einer Cantate gezeigt, daß wir eben nicht arm an den nöthigen Stimmmitteln sind, und mit Recht erwarten zu können glauben, es möge sich recht bald eine Liedertafel bilden, welche sich selbst heitere Gesangsabende, dem Publikum eine geistreichere Unterhaltung, und der Würde der Kunst entsprechende Kräfte schaffen könnte.

Die Räume des Saales waren allenthalben überfüllt und es zeigte sich eine jubelnde Theilnahme, wie sie Schauspielern und Künstlern ersten Ranges nur selten zu Theil wird.

Abends nach der Vorstellung versammelten sich die Herren Declamatoren, Sänger und Dilettanten nebst einem anschließenden Kreise von Theatergästen im Speisesaale desselben Hotels, wo beim gemüthlichen Souper der nationalen Feiterfeit freie Zügel gewährt, und die Gemüther in der heitersten Stimmung waren. Toaste zur Feier des großen Kazinczy — dann für Ungarn und seine Bewohner namentlich aber auch für die Wahrung, Pflege und Weiterbildung der edlen Sprache des schönen Landes, bildeten unter gemüthlichen und ersten, so wie scherzhaften Volks-

Iedern
an 300
führt mit
Es
ne Mi
und das
mehr blo
wie gem
les aufo

Le
Schlüsse
auf Schi
Namens
tionen v
1784 b
Künste h
Ehrenpre
tenwürde
Meister
und erni
ihn, me
Kunst, ih
ner des
Dichtung
bloß die
dieselbe
Tonkunst
im Selbst
der Ton
und sich
Ziele set
tät von
schöpferi
den Blö
schlossene
ernenne
v a r z e
würdiger
alters m
dürfen,
werden

ciamiren
fes die
geformte
basirt m
verändete
gearbeit
stentüm
Staat m
ten regie
Art, wie
Stefan
Staate
die von
Schulm
darauf s

Anleihe
unter fe
benproce
ten in
für die
stigten
ist gewä
metre G
Petreok

det, de
tralrege
übertrag

handlung
läßt sich
lofer
auch ion
zen v.
die Ent

Aufstanz
verurthe

der Mit
wirkfan
über die
den im

August
von offe
nen üb
personen
des mit
Handels
1859
Zahlung
Gerichts
gaben
fahren
reicht

der M
wirksan
Berwal

betreffe
Waisen

Allerhö

selbst „Eine Wi-
as geschah. Frei-
sein, dies war
„Nach für den
Hof. Den
im Hotel „Zi-
chem den Raum
ausgewählte, wie
regern und Oed-
lebhafteste und
war nichts ver-
sprechend zu ge-
staltliche und de-
angewiesenen, wech-
man „die Freude,
tbarlich im Kreise
„hehres Ernte-
„sodern fast in
in war man voll
lichkeiten die hohe
die wohl ein Be-
n sollte. Um so
des National-
das strengste ver-
künstler zur Feier
Vernunft, der
ist es für diese
Entschuldigun-
Character hatte,
nige kleine Bei-
an diesem Abend
Frankreich, Ita-
lischer sich selbst
„mathematics fremd
lassen. War nun
latheaters völlig
„Gesellschaft, ihre
„vollkommenen
Hunderte von
„Hätte Post
„ähnliche Reize
„an den Auf-
„Weigerung allen-
„ist es dafür gar
„oft zu Bällen
„Mitglieder der
„welche sich im
deutschen Sprache
„ihr Local der
„nicht im Gegen-
„schen Dichter
„ein Geheimniß
„Nähe werth hal-
„in der Möglich-
„welche sich das
„von Bedeutung
„„Arabi Hi-
„nicht eingetrof-
„noch, wo sie bis-
„wegs zu denken,
„gel ist aller Dr-
„auch keineswegs
„dieser Zustände
„auch bisher recht
„pend um wesent-
„bedarf es länger
„brauf ist vor der
„Zieger mit einem
„bis unter das

liebern die Würze des heitern Abends, dessen Reinerträgniß nahe an 300 fl. öerr. Währ. dem Comité des Königsfondes zugeführt wird.

Es haben uns die Herren Unternehmer sowohl als sämtliche Mitwirkende überzeugt, daß wir gediegene Kräfte besitzen, und daß es weniger der Anregung und des Willens als vielmehr bloß der Gelegenheit bedarf, um zu beweisen, wie sehr und wie gerne der Ungar seiner Vaterlandsliebe alles bietet und alles aufopfert.

Wusland.

Leipzig, 10. November. (Chren-Doctoren.) Am Schluß der in Vertretung der Universität gehaltenen Festsprache auf Schiller von Professor Dr. Heinrich Wuttke, nahm derselbe Namens der philosophischen Facultät verchiedene Ehrenpromotionen vor. Nachdem er darauf hingewiesen, daß die von Schiller 1784 beflagte stolze Verachtung der Facultäten gegen freie Künste heute nicht mehr bestehe, wies er darauf hin, daß die Ehrenpromotion sich auf solche richten müsse, welche die Gelehrtenwürde noch nicht befehlen. An erster Stelle nannte er den Meister der Bildhauer, Hähnel, dessen Raschel in Einfachheit und ernster Gehaltenheit die Vollendung der Griechen erreichte, ihn, welcher viele der größten Meister der Kunst, durch seine Kunst, ihrer Größe würdig, dargestellt hat, sodann den Zeichner des Raiben, Ludwig Richter, der den Inhalt deutscher Dichtungen unserer Volk in Bildern vorgeführt, welche nicht bloß die Dichtung nachbilden, sondern, schöner Erfindung voll, dieselbe ergänzen. Ferner Julius Rieg, der Meister der Tonkunst, dessen Streben in der Theorie, wie in der Praxis, im selbstständigen Schaffen wie im Lehren der Ausführung fremder Tonwerke unverrückt dem Hohen und Edlen zugewandt ist und sich dem Edelsten und Höchsten in jeder Kunst ebenbürtige Ziele setzt. Um unter Dichtern auszuwählen, habe die Facultät von denen ab, welche noch in brausendem Gähren und in der schöpferischen Entfaltung ihrer Kräfte begriffen, weiter rückwärts den Blick auf einen Dichter gerichtet, der einem fast schon abgeschlossenen Zeitraum unserer Literaturgeschichte angehöre, und so erenne sie zu ihrem Ehrendoctor Herrn Franz Grillparzer, der, wenn irgend einer der Spätgekommenen, als würdiger Nachfolger der großen Dramatiker des glänzenden Zeitalters unserer Literatur anzuerkennen ist, dem, wie wir hoffen dürfen, die Nachwelt noch eine vollere Gerechtigkeit zu Theil werden lassen wird, als bis jetzt die Welt.

Bukarest, 9. November. Die heutigen Zeitungen proclamiren im Namen der Dreieinigheit und des romanischen Volkes die in Koffchan für die Moldau und Walachei zu Stande gekommene Constitution. Diese ist auf die Pariser Convention basirt und durch die legislativen Organe, welche aus der „Souveränität und Autonomie“ des Volkes hervorgegangen sind, ausgearbeitet worden. Der erste Paragraph erklärt die beiden Fürstenthümer Moldau und Walachei für ewige Zeiten zu einem Staat mit dem Namen „Romänien“, der von einem Regenten regiert werden soll. Das Verhältnis zur Pforte bleibt der Art, wie es Mirschca der Ältere, Wlad V. Bogdan, der Sohn Stefan des Großen und Basile Lupul eingegangen. Dem neuen Staate Romänien wird die vollste Autonomie gewährt und die Landesgrenzen und Neutralität bleibt so, wie die hohen Schutzmächte selbst festgestellt und garantirt haben. Wir werden darauf zurückkommen.

Die abgetretene walachische Regierung hat in Paris eine Anleihe von 60 Millionen Francs zu Stande gebracht und zwar unter sehr günstigen Bedingungen zu 5 Prozent Zinsen mit siebenprocentiger Amortisation. Für einen Theil der Anleihe sollen in Frankreich romanische Münzen geprägt werden, welches für die Wiederbelebung der romanischen Nationalität die günstigsten Folgen haben wird. Die Municipalität der Hauptstadt ist gewählt und die Stimmenmehrheit erhielten die Herren Demetre Ghifa, V. Papa, Ioan Bratianu, D. Gerassy und A. Petresku.

Neueste Nachrichten.

Turin, 14. November. Die „Gazetta Piemontese“ meldet, daß Prinz von Carignan habe zwar die Ausübung der Centralregentschaft abgelehnt, die Annahme jedoch an Buoncompagni übertragen.

Paris, 14. November. Nach der Patrie werden die Unterhandlungen mit England wegen des Congresses noch fortgesetzt.

London, 14. November. Die heutige Morning-Post läßt sich aus Turin vom 13., wie sie bemerkt, aus zwei seltsamer Quelle berichten, der König Victor Emanuel habe, wenn auch noch nicht die Annahme der Regentschaft durch den Prinzen v. Carignan verweigert, doch den Wunsch ausgedrückt, die Entscheidung der Frage zu vertagen.

Newyork, 2. November. Brown, der Anführer des Aufstandes zu Harpers Ferry, ist zum Tode durch den Strang verurtheilt.

Gr l a ß

der Ministerien der Justiz und der Finanzen vom 26. October 1859, wirksam für alle Kronländer mit Ausnahme der Militärgrenze, über die Stempelpflichtigkeit der Forderungs-Anmeldungen bei den im Vergleichsverfahren wegen Zahlungseinstellungen als Gerichtskommissären bestellten k. l. Notaren.

Nach Tarifpost 43 a der Gesetze vom 9. Februar und 2. August 1850 unterliegen alle Eingaben, welche bei den Stellen von öffentlichen Behörden und Aemtern vertretenden Amtspersonen überreicht werden, dem Stempel. — Als solche Amtspersonen sind auch die k. l. Notare, welche zum Vollzuge des mit der Verordnung der Ministerien der Justiz und des Handels vom 18. Mai 1859 (R. G. B. Nr. 90.) und 15. Juni 1859 (R. G. B. Nr. 108.) eingeführten Vergleichsverfahrens der Zahlungseinstellungen bestellt werden, anzusehen, indem sie als Gerichtskommissäre zu fungiren haben, und es sind daher die Eingaben der Parteien, mit welchen Forderungen an die diesem Verfahren unterzogene Masse bei ihnen in dieser Eigenschaft überreicht werden, dem Stempel unterworfen.

Freiherr v. Bruck m. p.

Verordnung

der Ministerien des Innern, der Justiz und der Finanzen vom 8. November 1859, wirksam für alle Kronländer mit Ausnahme des venetianischen Verwaltungsgebietes, des Königreichs Dalmatien und der Militärgrenze, betreffend die von den Privatschuldnern der gemeinschaftlichen Waisencassen zu tragende Einkommensteuer und zu berichtenden Verzugszinsen.

Auf Grund der von Sr. k. l. Apostolischen Majestät mit Allerhöchster Entschlieung vom 29. August 1859 erteilten Er-

mächtigung wird im Nachhange zu der mit Verordnung der Ministerien des Innern, der Justiz und der Finanzen vom 24. Juni 1859, Nr. 123 R. G. B., erlassenen Instruktion über die Behandlung des cumulativen Waisenervermögens verordnet:

§. 1. Die gemeinschaftliche Waisenkasse leistet ihren Privatschuldnern keine Vergütung der Einkommensteuer.

Demnach ist in allen, der Waisenkasse zukommenden Schuldscheinen und Cessionen über erfolgte Darlehen und beziehungsweise in den Formularien Nr. 7 a und b zu §. 33 der Instruktion ausdrücklich zu bedingen, es seien die Interessen unter Verzichtleistung auf das dem Schuldner zustehende Recht des Einkommensteuer-Abzuges im vollen Betrage bei dem Waisenamte zu erlegen.

§. 2. Privatschuldner der gemeinschaftlichen Waisenkasse, welche die Darlehenszinsen erst acht Tage nach dem Verfallstermine entrichten, haben von denselben die zu Gunsten der Waisenkasse gestatteten Verzugszinsen für die Zeit vom Verfalls- bis zum Zahlungstage zu berichtigen.

Diese Verpflichtung zur Berichtigung der Verzugszinsen ist in alle der Waisenkasse zukommenden Schuldscheine und Cessionen aufzunehmen.

Die Verzugszinsen sind bei der Abstattung im Aktibuche in der vorgezeigten Colonne als berichtigt einzustellen.

§. 3. Die durch §. 42 der Instruktion über die Behandlung des cumulativen Waisenervermögens angeordnete schriftliche Einmahnung der Rückstände hat die Androhung zu enthalten, daß nach fruchtlosem Verlaufe weiterer sechs Wochen das Kapital sammt Interessen und den von letzteren für die Zeit vom Verfalls- bis zum Zahlungstage zu berechnenden Verzugszinsen im gerichtlichen Wege wurde eingetrieben werden.

Freiherr von Bruck m. p. Graf Nádasy m. p. Graf Wolchowski m. p.

Arad. Bei dem wenig erfreulichen Stand unserer musikalischen Verhältnisse, welcher größtentheils in dem Mangel jenes geistigen Bindemittels basirt, das die ausübenden Künstler in ihrer Arbeit aneinander zu halten den Verus hat und das bei keiner Kunst so wenig vermisst werden darf, wie eben bei der Musik, hat in der letzten Zeit im Publikum eine Apathie Platz gegriffen, der gegenüber es selbst Künstlern von bewährtem Ruf unmöglich ward, bei uns mit Erfolg sich hören zu lassen. Wir erinnern an die rühmlichst bekannten Fikolovitschen Brüder Dopperler, die über ein schwach besetztes Concert nicht hinauskamen, sowie an den trefflichen Violoncellisten Huber, Professor am Musikconservatorium in Pest, den wir doch sonst, nicht ohne einen gewissen Stolz, zu den Unserigen zählen, da er hier seine musikalische Laufbahn begann und der nichtsdestoweniger hier zu keinem Concerte gelangen konnte, weil er sich nicht der Gefahr aussetzen wollte, vor leeren Bänken spielen zu müssen. Die öffentlichen musikalischen Produktionen wurden daher immer seltener und ein Concert gehörte fast schon in das Reich der Mythie. Inmitten dieser musikalischen Dürre starb einer unserer hervorragendsten Musiker, der als trefflicher Violoncellist auch in weiteren Kreisen bekannte Regenschori Ladivola, und hinterließ, ein echter Künstler, eine zahlreiche Familie in trostloser Lage. — Jetzt begann es unter den Kunstgenossen des Dahingegangenen sich zu regen. Mit warmem Eifer nahmen sie sich der schuldlos leidenden Familie an und bemogen auch andere, der Kunst ferne stehende Menschenfreunde ein Gleiches zu thun. Den Schlußstein dieser humanen Bestrebungen bildete das am 15. d. M. im Saale des Hotels „zum weißen Kreuz“ von dem wackeren Claviermeister Herrn Soh. Heeger, zum Vortragsorte der erwähnten Familie, abgehaltene Concert. — Wir haben dem Wenigen, das wir von diesem Concerte zu sagen haben, nicht ohne Absicht die vorstehende Notiz vorausgeschickt; sie sollte Künstler und wahre Kunstfreunde wiederholt auf die Verbesserung und Hebung unserer Kunstzustände aufmerksam machen, bevor sie dahin kommen, daß eine Verbesserung nicht mehr ausreicht. — Das Concert selbst betreffend, kann dasselbe als wahres Ereigniß für unsere Stadt betrachtet werden; denn nach langer Zeit sah man bei einem Concert wieder einen gefüllten Saal, welcher die Elite der Bevölkerung in sich schloß. Auf das in diesem Concerte Gebotene übergehend, können wir uns genau nach dem veröffentlichten Programm halten, das — auch eine rühmliche Ausnahme vom gewöhnlichen Schlandrian bei Concerten — pünktlich eingehalten wurde. Nach der von dem Theaterorchester mit Präcision vorgetragener Ouverture zur Oper „Vestocq“ von Auber, trug Fräulein Ilka v. Bárány die „Elegie und Trauermarsch“ von St. Heller, mit großer Zartheit und einer solchen Feinheit der Nuancirung vor, die ebenso auf ein tiefes Verständnis wie auf ein höchst beachtenswerthes Talent schließen lassen. In dem hierauf folgenden Lied „A róza“, von S. Thern, überraschte Fräulein Emma v. Hay, durch die Pracht eines herrlichen Soprans ebenso wie durch den Geschmack, mit welchem sie die seltene Naturgabe bereits anzuwenden versteht. Stürmischer Beifall lohnte die jugendliche Sängerin für ihre überraschende Leistung, welcher nicht eher nachließ, bis dieselbe noch ein Liedchen zum Besten gab. In der effektvollen Piece „Caprice heroique“ von Kontski, brillirte Frau Marie v. Dratsch durch die Sicherheit ihres Anschlages sowie durch die Prägnanz ihres Vortrages. Auch nach dieser Piece trübte stürmischer, nicht enden wollender Beifall und wenn unter solchen Umständen der „Grand fantasia militaire“ für die Violine von Leonard, vorgetragen von Herrn A. Budics eine gleiche Ausnahme ward, so muß diese für den jungen, hoffnungsvollen Künstler nur so ehrenvoller sein. Eine angenehme Abwechslung bot der Vortrag des Gedichtes „A vén cigány“ von Brös-smarty, durch unseren geschätzten Kollegen, den Redakteur des „Arabi Hirado“, Herrn E. Osáry, welcher für seine ausdrucksvolle Deklamation mit Beifall und Hervorruf belohnt wurde. Als die jedenfalls hervorragendste, wahrhaft künstlerische Leistung dieses Abends jedoch muß der Vortrag der „Illustrations du Prophète de Meyerbeer“ von F. List, durch Fräulein Dionie v. Csernovits bezeichnend werden. In der leichtesten Bewältigung der Schwierigkeiten, wie sie eben nur List schafft und aufeinanderhäuft, in dem sicheren, markigen Anschlag und in der Zartheit des Detailirens, überall zeigte sich eine wahrhaft künstlerische Reife, die nichts mit der gewöhnlichen Fertigkeit selbst des vorgeschrittensten Dilettantismus gemein hat und die nur bedauern läßt, daß es dem größeren Publikum nur so selten gestattet ist, sich ihrer zu erfreuen. Ein begeisterter Jubelruf erstallt nach Schluß dieser Piece, der das verehrte Fräulein zu mehrmaligem Erscheinen vor die glänzende Versammlung nöthigte. Mit liebenswürdigem Raivait und in reizendster Weise sang hierauf Fräulein Gijella v. Biró ein Volkslied, welchem auf stürmisches Verlangen ein zweites folgen mußte. Den Schluß dieses am künstlerischem Interesse so reichen Abends bildete die große Fantasia für 2 Piano's über Motive aus der Oper „Norma“ von Bellini, von S. Thalberg, mit bewunderungswürdiger Präcision vorgetragen von den Fräulein Dionie v. Csernovits und Ilka v. Bárány. Die nöthige Clavierbegleitung

bei mehreren Piecen wurde von den Herren: Böhm, Hablik und Heeger in bester Weise ausgeführt. — In gehobener, freudiger Stimmung verließ das Publikum den Concertsaal und wir glauben nur einer Pflicht nachzukommen, wenn wir im Namen der Humanität sowohl diesem für den zahlreichen Besuch dieses der Wohlthätigkeit gewidmeten Concertes, als auch dem Concertgeber Herrn, Johann Heeger; vor Allen aber den hochverehrten Damen und Herren, welche mit so wahrhaftem Edelmuthe der Wohlthätigkeit sich dienstbar machten, um einer armen Witwe Trost und Hilfe zu bringen, unsern wärmsten Dank hiermit öffentlich auszusprechen.

* Sind die Festzüge auch vorüber, die Freudenfeuer auf den Bergen schon verloschen, so tönt die begeisterte Stimmung, welche die Schillerfeier in der ganzen civilisirten Welt nachgerufen, als ein treues Echo in den Journalen aller Nationen und aller Parteien noch immer fort und begegnet uns in Wort und Bild Vieles, was zur Verherrlichung des Namens Schiller geschrieben und gezeichnet wurde. Daß die Leipziger „Allgemeine Zeitung“ nicht zurückbleiben wird in der Verherrlichung des Genies der deutschen Nation war zu erwarten und sie hat dieser Erwartung in ehrenvollster Weise entsprochen. Die letzte Nummer dieser trefflich redigirten und mit künstlerischer Vollendung ausgestatteten Zeitschrift bringt außer einer Reihe der Tagesgeschichte angehörenden literarischen Aufsätze und Abhandlungen, in Wort und Bild so viel des Gediegenen, das an die Schillerfeier anknüpft und sie verherrlicht, daß wir nicht umhin können, unsere geehrten Leser ganz besonders auf diese Nummer aufmerksam zu machen. In der Beilage bringt dieselbe ein Gedichtblatt zur Schillerfeier, das einen auf die Feier Bezug nehmenden Aufsatz von Julian Schmidt, ein Festlied von Dingselde, in Musik gesetzt von List und ein meisterhaft ausgeführtes Bild des unsterblichen Dichters enthält. Dieses Gedichtblatt allein dürfte den vierteljährigen Pränumerationspreis der genannten Zeitung werth sein.

* Bei der k. l. Arader Komitatsbehörde sind an patriotischen Gaben aus Anlaß des Krieges noch nachträglich eingekommen: Vom k. l. Finanzwach-Commissär Mathias Racz 6 fl. 57 kr., von den Rotariats-Gemeinden Butzin 55 fl. 89 kr., Zimbro 16 fl. Von den Gemeinden des Bankotauer Bezirkes, namentlich von den Gemeinden Agris 50 fl., Aranyás 17 fl. 60 kr., Dranz 33 fl. 68 kr., Dund 33 fl. 7 kr., Felménés 25 fl., Galfa 40 fl., Gyarmatha 10 fl., Kerek 30 fl., Kovácsing 100 fl., Körtaker 30 fl., Mufka 20 fl., Moroba 20 fl., Pantota 200 fl., Tancz 50 fl., Ternova 40 fl., Székas-Varasd 40 fl., Bilagos 340 fl. 50 kr. Aus der Hälfte des Reinertrages der aus Anlaß der Allerhöchsten Geburtsfeier Sr. k. l. Apostolischen Majestät abgehaltenen Theater-Vorstellung zu Arad 47 fl., an Reinertrag eines Schützen-Vereinsballes daselbst 324 fl. 24 kr., zusammen 1529 fl. 55 kr. ö. W.

* (Kundmachung.) Die Direction der priv. österr. Nationalbank hat mit Zustimmung des hohen k. l. Finanz-Ministeriums beschlossen, die in den Kundmachungen vom 1. September und 27. Dezember 1858 für die Einlösung der auf Conventions-Münze lautenden Banknoten aller Kategorien festgesetzten Fristen in folgender Weise zu verlängern:

1. Die auf Conventions-Münze lautenden Banknoten zu Ein, Zwei, Fünf, Zehn, Fünfzig, Hundert und Tausend Gulden werden bis 30. April 1860 bei den Bank-Cassen in Wien, Prag, Brünn, Pest, Lemberg, Graz, Linz, Temeswar, Triest, Zunsbrunn, Hermannstadt, Kronstadt, Kaschan, Troppau, Fiume und Agrim, im Wege der Verwechslung, und wie bei sämtlichen Bank-Filial-Comptoir-Anstalten in den Kronländern, im Wege der Zahlung, dann bei den Bank-Subverwechslungs-Cassen in Vaibach, Klagenfurt, Görz, Salzburg, Krakau und Czernowitz, im Wege der Verwechslung angenommen werden.

2. Vom 1. Mai bis 31. Juli 1860 wird die Annahme und die Verwechslung der bezeichneten Banknoten nur noch bei den Bank-Cassen in Wien stattfinden.

3. Nach Ablauf dieser Frist ist sich wegen des Umtausches der auf Conventions-Münze lautenden Banknoten unmittelbar an die Bank-Direction zu wenden.

Wien, am 28. October 1859.

Hipp,
Bank-Gouverneur.
Christian Heinrich Ritter v. Coith,
Bank-Gouverneur-Stellvertreter.
Wodianer,
Bank-Director.

* Das Ministerium hat nun beschlossen, die im Jahre 1854 vorgezeichnete Zoll-Linie, welche das Freihandelsgebiet von Fiume von dem allgemeinen österreichischen Zollgebiete trennt, auf den bisher dahin begriffenen Theil des Stadtgebietes am rechten Ufer der Fiumara einzuschränken, so daß von dem Punkte, wo diese Linie die Fiumara erreicht (der Fiumarer Brücke), das linke Ufer dieses Flusses (des neuen Durchschnittes) bis an's Meer die neue Zoll-Linie bildet. Zugleich wurde beschlossen, daß das Lagareth in Mantinschizza von der Einbeziehung in das Zollgebiet ausgeschlossen und als besonderer Zollausschluß behandelt werde. Aus diesem Anlasse hat Sr. Maj. zu Gunsten des Schiffsbaues und der Schiffsausrüstung für die Schiffswerften in Sussal, die den Benohnern Istriens und der Quarner-Inseln mit Allerh. Entschlieung vom 27. April 1852 zugestandenen Begünstigungen unter denselben Bedingungen und Controlmaßregeln zu gewähren geruht.

* Die Beratungen über die künftige Gestaltung des Reichsrathes sind, wie man der „R. Z.“ aus Wien schreibt, vor einigen Tagen geschlossen worden, und hofft man, daß die allerhöchste Sanction in kürzester Zeit erfolgen werde. Uebrigens dürfte derselbe in seiner neuen Gestalt nicht so bald ins Leben treten, da er, bestem Vernehmen nach, aus den von dem Kaiser zu ernennenden Mitgliedern und aus den Abgeordneten bestehen soll, welche die Landesvertretungen zu senden haben. Je nach der Größe der Provinz würden dieselben eines oder mehrere ihrer Mitglieder nach Wien senden, welche mit den vom Kaiser ernannten Mitgliedern den Reichsrath bilden sollen, dem das Reichs-Budget in Vorschlag zu bringen sei, und welcher die Controle der Staatsfinanzen zu führen haben wird. Es müssen daher notwendiger Weise zuvor die Landesvertretungen ins Leben getreten sein, was aber immer noch eine geraume Zeit in Anspruch nehmen dürfte, da man nicht geneigt zu sein scheint, das in dieser Beziehung vorhandene und von dem früheren Ministerium ausgearbeitete Material zu benutzen, sondern im Gegentheil Willens ist, ebenfalls Vertrauens-Commissionen zu berufen, welche über die Zusammenfassung und Bildung der Landesvertretungen berathen sollen.

* Die Gerüchte von dem bevorstehenden Abschluß eines Vertrages über die der Nationalbank zur Deckung der Staatsschuld überlassenen Güter erhalten sich nicht nur, sie gewinnen neuerdings noch an Bestimmtheit. Nichtsdestoweniger würde man irren, wenn man einen solchen Vertrag als nahe bevorstehend betrachten oder gar den Abschluß desselben, wie Correspondenten

Nr. 11590

(1387-11)

11507 sz.

(1496-3,3)

Hirdetmény.

Köztudomásul tétetik, miszerint f. e. November hónapjában 1859-ik közigazgatási év 1-ső adórészlete befizetendő, és 1859. évi December 1-én minden adóhátralékosok ellen a törvényes kényszerítő intézkedéseket gyorsan és pontosan keresztül kell vinni.

Mindazok tehát, a kik adókötelezettségüknek idejében megfelelni szándékoznak, és az intő-ugymint végrehajtási költségeket megkerülni akarják, f. e. Novemb. hónapban adótartozásuknak a városi pénztári-hivatalnál mulhatatlanul feleljenek meg.

A magas es. kir. pénzügyminiszteriumnak 1854. évi Junius 20-án 21328. sz. a. kelt rendelete — országos törvénylap XVI. darab II. rész 21. sz. — folytán minden adóköteles tartozik folyó évi tartozását, míg csak az adókönyvecskéjébe beírva nem leend, a szabályszerű részleteiben a legközelebb mult évi kivetés szerint befizetni.

Aradon October 8-án 1859.

Sz. k. Arad város tanácsa által.

Kundmachung.

Es wird hiermit zur allgemeinen Kenntniss gebracht, daß im Monate November 1859 die 1. Steuerrate des Verwaltungsjahres 1859/60 fällig ist, und daß mit 1. December 1859 die gesetzlichen Zwangsmaßregeln gleichmäßig gegen alle Rückständler der 1. Steuerrate rasch und pünktlich durchgeführt werden müssen.

Diejenigen, welche demnach ihrer Steuerpflicht rechtzeitig nachzukommen gedenken, oder Wahn- und Executionskosten ersparen wollen, mögen zuverlässig im Monate November 1859 ihre Steuerzahlung beim städtischen Cassa-Inte leisten.

Unter Einem wird auf das Dekret des hohen k. k. Finanzministeriums vom 20. Juni 1854, 3. 21328, Landesgesetzblatt St. XVI, Abth. II. Nr. 21 hingewiesen, womit jeder Steuerpflichtige verbunden ist, seine Steuerhuldigkeit für das laufende Verwaltungsjahr so lange solche in dem Steuerbuche noch nicht vorgeschrieben ist, in den gesetzlichen Wachen nach dem Ausma, des zuletzt abgelaufenen Jahres einzuzahlen.

Arad am 8. October 1859.

Vom Magistrate der kön. Freistadt Arad.

2350

(2,2-1512)

2453 sz.

(1489-3,3)

Arverési hirdetmény.

A radnai es. kir. szolgabírói hivatal mint bíróság részéről, a leguosi es. kir. járási bíróságnak f. évi 6229. sz. alatt kelt megkérésére folytán, ezenel közhírré tétetik, miszerint néhai Eittinger Lajos hagyatékához tartozó, s ménesi határban 417. sz. a. lévő, 624 ft. 75 krra oszt. ért. becsült szőlő, hozzá tartozó présházával f. évi NOVEMBER hó 19-én reggeli 10 órákor először, és a menyiben ekkor becsaron fellélt igéret nem tétetnek, ugyan csak ez évi November hó 30-án d. e. 10 órákor 2-od ízben Ménes községében a helyszínen árvereltetni fog, mi is azon hozzáadással hirdetetik meg, hogy a venai számlaközök a becsült ár 100% előleges letétele mellett árvereltetnek, a további árverési feltételeket vagy e bíróságnál, vagy az árverés-kor Ménes község házában megtekinthetik.

Mely árverésre a venai számlaközök ezenel meghívattak.

Radnai October 16-án 1859.

Cs. kir. szolgabírói hivatal mint bíróság.

Vizitációs-Kundmachung.

Von Seite des Radnaer k. k. Stuhlrichteramtes als Gericht, wird zufolge Auftrages des k. k. f. Bezirksamtes vom 1. 3. 3. 6229, hiermit kundgemacht, daß der zum Eigenthum des verlebten Erbiner gehörige, im Méneser Hottor sub Nr. 417 gelegene, auf 624 ft. 75 krr. geschätzte Weingarten samt dem dazu gehörigen Preshause einer den 19. November 1. 3., Vormittags 10 Uhr abzuhaltenen ersten, und insofern bei dieser Visitation ein Anbot über den Schätzungspreis nicht erstellt werden sollte, einer den 30. November 1. 3., Vormittags 10 Uhr an Ort und Stelle in Ménes abzuhaltenen zweiten Visitation angesetzt werden wird, was auch mit dem Bedeuten kundgemacht wird, daß Kaufstüfte gegen Ertrag eines 100%igen Neugeldes militärischen Fönnen.

Die nähere Visitationsbedingung können entweder bei diesem Gericht, oder bei der Visitation im Gemeindefaule zu Ménes eingesehen werden.

Zu dieser Visitation werden Kaufstüfte hiemit eingeladen.

Radna, 16. October 1859.

K. k. Stuhlrichteramtes als Gericht.

9495. sz.

(1487-3,3)

Hirdetmény.

Az aradi es. kir. vár. kik. bíróság által mindazok kiknek mint hitelezőknek végrendelet hátralaggyása nélkül 1855-ik évi Augustus 2-án Aradon elhunyt Desák Alajos, városi számvényvő hagyatéka ellen követelések, vagy felszólítottak, hogy ezen bíróság előtt igényeiket bejelentése és igazolása végett 1859. évi DECEMBER 20-án d. e. 9 órákor ezen bíróság előtt jelenjenek meg, vagy addig kérvényeket írásban nyújtsák be, ellenkező esetben a hagyatékhoz, ha az bejelentett követelések által kimerítetik, további igényük csak annyiban leend, a menyiben őket zálogjog illeti.

Aradon October 19-én 1859.

Cs. kir. v. k. bíróság.

Arverési hirdetés.

Az aradi es. kir. megyetörvényszék részéről ezenel közhírré tétetik, hogy Herischka Mórnak mint néhai Wagner Antal esdőtömege gondnokának újabb kérésére folytán, aradi lakos Popovits Györgynek Arad belvárosát an a föntem 863. sz. a. létező jó anyagból épült, 8 lakosztályból, 2 konyhából, 2 élektanarából, 13 ft hosszú pinceszőlő álló, 2 istállósával, köcsi-színrel, nagy kotarkával ellátott 1164 ft területű 17084 ft. a. é. becsült házának bírói árverés után a helyszínen leendő eladása megrendeltetett. Az e törvényszéknel tartandó árverésre két határnap tüzetik ki, u. m. November 30-ának 1859 d. e. 10 órája mint második, és szükesség esetében folyó évi December 30-ának délelőtti 10 órája mint harmadik árverési határnapul kitüzetik, megjegyezvén hogy a vevő az e házra zálogjogilag biztosított adóságokat a vételár erejéig e törvényszék utasítása szerint elvállalni tartozik, és hogy a hitelezők zálogjogukat az eladásig e törvényszéknel annál bizonyosabban jelentsék be, minthogy különben maguknak kellend tulajdonitaniok, ha a vételár felhasználása hozzájárulok nélkül történek, s ők ez által, a menyiben a vételár felhasználása elöggyna, kizártni fogának.

Egyébiránt az árverésnek többi feltételei valamint a becselési oklevél e törvényszéknel a hivatalos orákban megtekinthetők.

Arad September 28-án 1859.

Cs. kir. megyetörvényszék.

12522 (1485-3,3)

Csödihirdetmény.

Az aradi es. k. megyetörvényszék által Schüller Leopold aradi szabómeister és lakos összes vagyona ellen a csőd megnyitása elrendeltetvén, s per-ügyelőül Varjassy János ügyvéd, helyettesül pedig Miklós Demeter ügyvéd, és ideiglenes tömegegondnokul szánte Varjassy János ügyvéd kinevezetvén, mind azok, kik a csőd alá került vagyonhoz bármennyi igényt tartanak, felszólítatnak, hogy igényeiket 1859. évi DECEMBER 1-ső napjáig ezen es. k. megyetörvényszéknel mint csődbírósnál jelentsék be, mivel ellenkező esetben a netalán őket illető tulajdoni, elcsébségi vagy zálogjoga nem tekintve, a csöd tárgyalásból ki fognak zártni s a csöd-tömegehez igényüket el fogják veszteni.

Egyszersmind az ideiglenes tömegegondnok megerősítése vagy más gondnok, nem különben a hitelező választmány választása végett törvénynapul 1859. évi December 6-ka d. e. 9 órája oly figyelmeztetéssel tüzetik ki, hogy ha ezen törvénynapra a hitelezők közül egy sem jelennek meg, a bíróság az ö vesélyökre az ideiglenes tömegegondnokot e hitelező választmányt kinevezendi.

E törvénynapon fog a közadósok a vagyontárgyak jogkezdvevényeizhez igénye is tárgyaltat alá vétetni, ezen igény iránt pedig ama hitelezőket illetőleg, kik azokat nekise önként meg nem engedik, a közadós ellen indított büntetőbírósnál vizsgálat bevezése után határozat hozatni. A jogkezdvevények megadásáérti kérvényt a bíróságnál vagy per-ügyelőnél kik megsemmisülhet.

Aradon October 24-én 1859.

Cs. k. megyetörvényszék.

Nr. 13110 Júl. (1499-2,3)

1859.

Concurs-Edict.

Von Seite des k. k. Gerichts Hofes in Arad wird gegen den Neu-Pantner Handelsmann Simon Wolmer die Eröffnung des Concursus angesetzt, zugleich zum Concursverwalter der hiesige Advokat Egidius Popovits zu denen Substituten aber derjenige hier wohlfahrende Advokat Dr. Johann Berger ernannt zum empfindlichen Vermögens-Verwalter Advokat Egidius Popovits in Arad gerichtlich bestellt.

Es ergeht demnach die Aufforderung, daß alle diejenigen Personen, welchen was immer für Ansprüche auf das in Concurs verfallene Vermögen zustehen, dieselbe längstens bis zum 1. Jänner 1860 bei diesem Gerichtshofe um so gewisser anmelden sollen, als im widrigen Falle sie ungeachtet des ihnen etwa gebührenden Eigenbuns, Prioritäts- oder Pfandrechts von der Concurs-Verhandlung ausgeschlossen und aller ihrer Ansprüche auf die Concursmasse verlustig sein werden.

Schließlich wird mit Hinweitung auf die in §. 44 der Concurs-Ordnung ausgedrückten Folgen des Ausbleibens kundgegeben: daß die Liquidation, bei welcher der einstweilige Vermögens-Verwalter zu beauftragen, oder ein anderer Verwalter, so wie der Gläubiger-Ausschuß zu wählen sein wird, auf den 7. Jänner 1860 um 9 Uhr Vormittags bestimmt werden sei, und daß bei dieser Liquidation auch über die vom Creditator angeordnete Güterabtretung verhandelt werden wird.

Arad den 1. November 1859.

K. k. Comitatsgericht.

(1501-2,2)

Arverési hirdetmény.

Az aradi es. k. megyetörvényszék részéről közhírré tétetik, miszerint Weiler János részére Fazekas János, aradi lakostól bíróilag lefoglalt ingóságok, a f. e. 11959. számú végzés folytán f. e. NOVEMBER 21-én délelőtti 9 órákor a városházánál készpénz lefizetése mellett a becsaron alul is el fognak adatni.

Kelt Aradon November 7-én 1859.

Cs. k. megyetörvényszék.

Nichtamtliche.

Ház-eladás.

A ráczutczai 29. számú két utcuzára szolgáló ház, szabad kézből eladó.

Bövebben értekezhetni a háztulajdonosnó lakásában: Radnai-út 11. sz. alatt.

(1431-1,3)

Bau- und Holz-Verkauf am Stamm.

Auf der Erz. hochgräf. Franz v. Ghulafischen Herrschaft Zarand nächst Pantota werden am 21., 28. November und 5. Dezember f. 3. circa 80 Joche à 1200 q^o eines vollkommen schlagbaren Eichen-, Ulmen-, Eschen- und Buchenwaldes im Exitationswege gegen gleich baare Bezahlung hintangegeben. Die Kaufstüften werden eingeladen, sich an genannten Tagen im Forst-amtsgebäude der genannten Herrschaft gegen 9 Uhr Vormittags einzufinden, allwo auch das Exitations- und Schätzungsprotokoll täglich eingesehen werden kann. (1528-1,3)



Bier.

Oberzeug, vorzüglichster Qualität, welches sich ohne an Güte zu verlieren, durch 4 bis 5 Wochen erhalten läßt, ist der Cimer à 4 fl. öst. W. zu haben im Bräuhaus zu Neu-Brad.

Den p. t. Abnehmern aus Alt-Brad wird dasselbe unentgeltlich zugeführt.

Gefällige Aufträge übernehmen die Herren Tedeschi & Zukovits in Arad oder das Rentamt in Neu-Brad, wo auch jederzeit Bierproben zu haben sind. (1504-2,6)

Gasthaus-Üebernahme.

Ich gebe mir die Ehre einem p. t. Publikum ergebenst anzuzeigen, daß ich das Gasthaus „zum goldenen Schlüssel“ in Arad vom 1. November 1. 3.

an in Pacht genommen habe. Da ich sowohl für gute Küche und Getränke gesorgt, wie auch die Extrazimmer comfortable eingerichtet habe, und sowohl durch mäßige Preise als reelle Bedienung mir die Zufriedenheit der p. t. Herren Gäste zu erlangen trachten werde, so erlaube ich mir deren gütigen Besuch zu beanfsuchen.

Auch kann man bei mir im Abonnement speisen.

Ergebenst Franz Donhauser.

Nachricht für Bierfreunde.

Der Gefertigte beehrt sich hiermit anzuzeigen, daß er die herrschaftliche Pantotat

Dampf-Bier-Bräuerei

in Gesellschaft mit dem Herrn Bräumeister Anton Waller, welcher dieselbe seit mehreren Jahren leitete, in Pacht genommen hat, und daß er bemüht sein wird, die Befesttheit der daselbst erzeugten Biergattungen nicht nur zu erhalten, sondern dieselbe wie möglich noch durch qualitative Verbesserung seiner Erzeugnisse zu erhöhen.

Die Preise der dort erzeugten Biere sind:

Unterzeug-Bier à 4 fl. öst. Währ. pr. Cimer.

Vager-Bier à 5 fl. " " " "

loco Pantotat Bräuhaus.

Diese Biergattungen sind auch hier im Bier-Depot, und zwar Unterzeug vom 15. d. W., und Vager vom 1. kommenden Monats bei dem Gefertigten, zu den obigen Preisen, mit Zusätz der Decise und Zufuhr, stets vorrätzig zu haben.

Zur größeren Bequemlichkeit des p. t. Publikums übernehmen die Herren Bisztricky & Primmer, Hauptplatz Szabó'schen Hause aus Gefälligkeit directe Aufträge.

A. J. Steinitzer,

(1493-2) Hauptgasse Nr. 2.

Moderateur-Lampen-Oel.

Die Gefertigten beehren sich dem p. t. Publikum höflichst anzuzeigen, daß sie nach getroffenen Vorkehrungen in ihrer Del-Fabrik chemisch raffinirtes Oel nach neuester Methode erzeugen, welches sich von anderen Delgattungen durch reinere und hellere Flamme, besonders aber dadurch auszeichnet, daß es frei von allen der Gesundheit schädlichen Ausdünstungen ist.

Das chemisch raffinirte Del

ist stets in vorzüglichster Qualität in unseren beiden Del-depots:

Bischofsgasse Dobfaj'sches Haus, sowie auch

Hauptgasse im Gasthause „zum gold. Löwen," vis-à-vis dem Comitathause zu den billigsten Preisen zu haben, und werden wir stets bemüht sein, selbst die kleinsten Bestellungen auf das prompteste zu effectuiren.

Kronberger & Reiter.

(1527-1,6)

Direkt bezogene frische Sendungen von
DOCTOR KOCH'S
 frystallisirten Kräuter-Bonbons

sind bei den Unterzeichneten so eben wieder eingetroffen.

Die so außerordentliche Beliebtheit, welche sich die Dr. KOCH'schen Kräuter-Bonbons zu erstreben gewußt haben, wird durch ihre fort und fort sich steigende Verbreitung und durch die vielfältigen über sie laut werdenden überaus günstigen ärztlichen Urtheile immer mehr erhöht, und es gereicht uns zum Vergnügen, nachstehend einen neuen Beleg hierfür vorzuführen.

„Wir besitzen“, so heißt es u. A. in einer kürzlich erschienenen, größeren, populär-wissenschaftlichen Abhandlung eines geachteten Arztes, in Dr. KOCH'S Kräuter-Bonbons ein Präparat, dessen milde und lindernde Wirkung bei katarrhalischen Affektionen jeder Art, wie überhaupt gegen katarrhalische Disposition eine zuverlässige genannt werden kann. Seine Anwendung ist ferner rathsam beim Reizhusten, sogenanntem trocknen Husten, bei Engbrüstigkeit und Brustbeklemmung, als diätetisches Mittel für brustschwache Individuen, und bei Brustkrankheiten milderer Grades der Kinder. Wir nennen es mit Recht ein Spezifikum gegen unflorte Stimme und Heiserkeit, und wollen hiermit die Wichtigkeit angebeuten haben, welche der darin enthaltenen Quintessenz von Pflanzenäften und süßen Stoffen auf Erhaltung der Reinheit, Frische und Geschmeidigkeit des Sprachorgans zuzuschreiben ist.“

Für die Echtheit der bei uns lagernden Vorräthe von Dr. KOCH'S Kräuter-Bonbons können wir garantiren.

Tedeschi & Zukovits,
 alleinige Depoſitäre der Dr. Koch'schen Kräuter-Bonbons in ARAD.

(Nr. 60. 1523-1,12)

Am 15. October c. beginnt der neue Cursus des brieflichen Unterrichts in der englischen und französischen Sprache. Jeder des geläufigen Lesens der deutschen und lateinischen Druckschrift Kundige erlernt durch diese praktische Lehrmethode, zu welcher weder andere Bücher noch Vorkenntnisse erforderlich sind, die englische oder französische Sprache in 9 Monaten vollkommen sprechen und schreiben.

Meldung zur Theilnahme wolle man entweder an die unterzeichnete Expedition direct oder auch an H. Goldscheiders Buchhandlung in Arad gelangen lassen. Das Honorar beträgt für den ganzen Unterricht der englischen oder französischen Sprache 6 fl. öst. Währ. und wird für 3 Monate mit 2 fl. öst. Währ. pränumerando entweder bei der Expedition oder in der genannten Buchhandlung franco entrichtet. Jeder Theilnehmer erhält wöchentlich einen gedruckten Unterrichtsbrief (16 Seiten gross Octav-Format) franco zugesandt.

Dass man sich durch schriftlichen Unterricht in den oben angegebenen Sprachen vollständig ausbilden kann, ist bekannt. Dass es den Herren D. H. Lehmann und L. Lehmann, Prof. de lang franc. et angl., nicht allein meisterhaft gelungen ist, durch eine naturgemäße Entwicklung der Sprachen den Lernenden auf eine leichte, schnelle und sichere Weise zum erwünschten Ziele zu führen, sondern auch die Aussprache in deutscher Schrift vollkommen so darzustellen, wie beide Nationen die Wörter aussprechen, geht wohl daraus hervor, dass sich hier am Orte über 2000 Personen aller Stände bei dem Unterricht theilnehmigen Hochachtungsvoll und ergebenst

Selbstverlags-Expedition der Sprech- und Schreib-Schule für englische und französische Sprache.

(1519-1,3)

Berlin, Friedrichs-Strasse 230.

Nr. 10786.

R. k. privil.  Theiſenbahn.

Rundmachung.

Die unterzeichnete Direction bringt hiermit zur allgemeinen Kenntniß, daß vom 15. December 1859 an, Seife in Tafeln als Frachtgut zu verpackt, auf der Theiſenbahn nach der I. Classe des Tarifs befördert wird, wenn die Sendungen zu einzelnen Frachtbriefen in vollen Wagenladungen stattfinden.

Kleinere, keine Wagenladungen bildende Sendungen werden, wenn sie unverpackt sind, wie bisher nach der II. Tarifs-Classe berechnet. Wien, am 5. November 1859.

Von der Direction der k. k. priv. Theiſenbahn.

(1478-3,3)

Gasthaus-Üebernahme.

Der Gefertigte beehrt sich einem p. t. Publikum die ergebnisse Anzeige zu machen, daß er sein Gasthaus

„zum Telegraf“

Schlangengasse Nr. 18

wieder selbst übernommen hat und daß er auch jetzt wie früher bemüht sein wird, durch eine vorzügliche Küche, wie auch durch echte unverfälschte Getränke sich die Zufriedenheit seiner verehrten Gäste zu erwerben, weswegen er auf einen recht zahlreichen Zuspruch mit Bestimmtheit rechnen zu dürfen glaubt.

Auch kann man bei ihm Frühstück, Mittag- und Abendmahl im Abonnement speisen.

Lorenz Friedmann, Restaurateur.

Jean Höbler,

Friseur „zum Adonis“ in Arad,

(Gasthaus der Herrngasse, vis-à-vis dem Hotel „zum weißen Kreuz“) empfiehlt dem p. t. Publikum sein Etablissement zum Frisieren und Haarschneiden, sowie eine schöne Auswahl fertiger Damenköpfe, Coks, Locken, Haartouren und andere Arbeiten. (1435-6,6)

Gefertigter beehrt sich hiermit zur Kenntniß zu bringen, daß ihm von Seite der löbl. Direction des „Auker“ die Bewilligung wurde, sein bisher in Temeswar etablirtes Central-Bureau für die serb. Wojwodschafft, temeser Banat, Kaschauer und Großwardeiner Verwaltungsgebiet, nach Wien verlegen zu dürfen, und stellt das höfliche Ersuchen, alle auf diese Gebiete bezügliche Zuschriften, Sendungen und Anfragen unter am Fuße verzeichneter Adresse gefälligst richten zu wollen.

„Wien, Wilhelm Linzer,

Leopoldstadt, an der Donau. (1459-5,6)

Chef der Repräsentanz des „Auker“ für die serb. Wojwodschafft, temeser Banat, Kaschauer und Großwardeiner Verwaltungsgebiet.



Um Irrungen zu vermeiden, ist genau zu beachten, daß DR. KOCH'S frystallisirte KRÄUTER-BONBONS nur in längliche Schachteln gepackt sind, deren weiße mit brauner Schrift gedruckte Etiquette das obenstehende Siegel führen.

Gesucht wird

eine Gouvernante zu einer Familie auf dem Lande, welche der ungarischen und deutschen Sprache vollkommen mächtig ist und in allen weiblichen Handarbeiten wohl bewandert sein muß. Näheres in der Modewaarenhandlung des Herrn Jul. Scholz in Arad. (1521,1)

Zu verkaufen.

Ein in der Neuaalgaſſe unter Nr. 12 befindliches Haus, bestehend aus 6 Zimmern, 2 Speisekammern, 2 Küchen, einem Keller, sowie auch zwei Reitenackerfeld und 2 große Hausplätze auf der St. Pater Pusta gelegen, sind unter vortheilhaften Bedingungen zu verkaufen. Näheres im obigen Hause bei der Eigenthümerin

Katharina Paulus

(1515-1)

Vermiethungen

Im Franz Schärfeleder'schen Hause auf der Landstraße gegen der Eisenbahn Nr. 12, ist eine Wohnung aus 4 Zimmern, Küche, Speisekammer, Keller, Boden und Holzlage stündlich zu vermieten. (1486-3,3)

Im Adam Buditsch'schen Hause zu Arad Nr. 7 in der Gärtner- und Waldgasse sind mehrere Wohnungen zu vermieten. Näheres hierüber zu erfragen beim Eigenthümer in Nr. 2 in der Gärtnergasse. (1494-3,3)

In der schwarzen Hundgasse im Hause Nr. 6, ist eine Wohnung zu ebener Erde, bestehend aus 2 Zimmern, Küche mit Sparherd, Speisekammer und Keller stündlich zu vergeben. Das Nähere beim Eigenthümer Ferd. Felt.

Zu vermieten.

In dem zur Junga'schen Konsummasse gehörigen Hause, Kirchengasse Nr. 12, sind vom 1. November l. J. zu vermieten: eine Wohnung im 1. Stock, bestehend aus 5 Zimmern nebst Küche, Speisekammer und Schuppen, ferner ein Keller auf circa 500 Eimer.

Näheres zu erfragen bei dem Facultätsrath Herrn Moriz Leopold, Kirchengasse Nr. 1. (1201-19)

Zu verpachten.

Das Haus am Hauptplatz Nr. 17 vis-à-vis dem Stadthause ist sammt Gewölbekellern einer 1. und 2. Stockwohnung und Wirthshauskeller

auf mehrere Jahre zu verpachten. Näheres zu erfragen bei L. S. Singer und Comp. (1434-6,6)

ZUCKER mittelfein pr. Pf. 33 kr. bei Abnahme in Brode.
 fein " " 35 " 3m Zentner billiger.
 extrafein " " 37 "

nebst alle übrigen Spezerei-Waaren zu herabgesetzten Preisen in der Handlung des

FRANZ LILLIN

Kirchengasse, „zum weißen Hund.“

(1529-1,3)



Dieser Liqueur, der nach strenger chemischer Untersuchung ein geistiges Destillat aus kräftigen Blüten, Wurzeln und Kräutern ist, verdankt seine Entstehung dem für die medizinische Wissenschaft zu früh verbliebenen Stern erster Größe, dem

Dr. Julius von Krombholz,

Primararzt und Professor der medizinischen Klinik für Aerzte in Prag. Diese von ihm selbst sehr glücklich kombinierte Mischung, aus kräftigen Pflanzen bereitet, bewährt sich ganz vorzüglich auf die Verdauungsorgane, als willkommener Gefährte auf der Jagd, Gebirgs-Partien und Reisen, und übt als magenerwärmend den wohlthätigsten Einfluss auf die Gesundheit.

Preis einer Flasche 30 kr. C.M. Weniger als 2 Flaschen werden nicht versendet. Emballage für 2 Flaschen wird mit 10 kr. berechnet.

Allfällige Bestellungen werden gegen portofreie Einfindung des Betrages schnellstens effectuirt. (1513-1,12)

Haupt-Depot in Arad bei Zones & Freyberger.

(1414-4,8)



nach englischer Methode erzeugt

von

Franz Joh. Kwizda in Korneuburg,

Hat die besondere Eigenschaft, bei Pferden eine Frische des Lebens, Elastizität der Kräfte und Formensönheit des Körpers zu erzeugen, alte geschwächte Pferde zu kräftigen, und das Ansehen des Pferdes überhaupt zu verbessern.

Die Hauptvorteile desselben bestehen in einer großen Verbesserung der Verdauungsorgane beim Thiere wodurch solches mit größerer Leichtigkeit aus gewöhnlichem Futter allen Nährstoff sich vollkommen aneignen kann; demnach dessen Anwendung auch beim Hornvieh, Schafen und Schweinen, eine Verbesserung des Fleisches und rasches Gedeihen bewirkt — die Milchsecretion bei Kühen sehr befördert.

In einem Monate verbessert dieses Kraft-Futter, das Aussehen und den Werth der Pferde und des Viehes um 20-30%. Die englische Viehzucht verdankt diesem Futter ihre großen Fortschritte der Neuzeit.

Das Gutachten von einem k. k. Professor und Landesgerichtschemiker zu Wien, gegründet auf das Ergebnis einer vorgenommenen chemischen Analyse, wird den Herren Pferdebesitzern und Delonomen auf Verlangen gratis verabsolgt.

Gepackt in Kisten von ungefähr 50 Nat. à 3 fl. ö. W. 110 Nat. à 6 fl. ö. W. und in Paketen à 5 Nat. zu 30 kr. öst. W.

Jeder Kiste ist ein Maß beigegeben, welches genau den Inhalt einer Nation faßt. Scht zu beziehen in Arad bei Herrn

F. J. Probst.

Anträge auf Lieferung

von 1000 Klaftern Brennholz (Eichen oder Buchen) auf die Pusta Cötvenes gestellt, werden entgegen genommen beim Rentante in Neu-Arad. (1510-1,3)

Alle Gattungen Lampendochte. (1296-13)

Elektrische Lampenzünder die Schachteln 5 Kr.

VERKAUF-LOKAL Hauptplatz KLOSTERGEBÄUDE

Dieselbstwerden alle Arten Reparaturen zur prompten Ausführung übernommen

Gründer des P. t. Jahrg. 6.

Erstein je Einfindungen

(Ein Bund des P. t. montes)

Der hat sich be ren Frank rücher Fried der Graf günstige nützigkeit einige Ma zutreten, gen. Die fel von d Devesche ein allzu nischen jedoch wird dies, wenn stintheit rungen in Das Angaben Stellen, d legitimen dieser Sch zugewiesen beſehen, u werden al tugal und ſollen jezt den, an de Uebe

minien, u schiſchen ſ folgende n „Wo Kaiſers ee Lombardei indem es zutheil, d miteinander ſerlauf die ziehen. T billig erad den erford das Witte derer in bracht we Grenze Z um Pech Süden der den oberen Grazie in Uebe

ernahm, unter die entführt u der unglüc beklageten Sympathi ſammentre ten Kindes ſellte ſich Menge war In der W ſchickliche hatte ſie d ſuchung en handelt ha Sie in der ſol Um nun Allen, wa ſchen ihm Weiße zu d Manne zu ſimulirt. daß ſie es intimiſten ter des ge dieſer ſchle lich, daß d genau als ſognomie Dies Verhandlu von dieſen ſer Anzahl Das nahmen ſ Auditorium wickelt, u überſchritte weiße als